

Лексико-грамматическое задание Lexikalisch-grammatische Aufgabe

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in die Lücken 1-10 die Wörter, die nach dem Text kommen, in richtiger Form ein. Gebrauchen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 6 Wörter bleiben übrig.

„Rammstein ist sehr populär!“

Der Kanadier Frank Chan berichtet über sein neues Leben in Deutschland

Zurzeit ___1___ ich als Verkehrsingenieur an einem großen Projekt der Stadt Berlin. Das ist wirklich eine Herausforderung * ___A___ mich. In meinem Job muss ich nämlich immer Deutsch sprechen. Die technischen ___2___ sind oft kompliziert. Aber so wird mein Deutsch auch jeden Tag besser. ___3___ hilft ___B___ meine deutsche Freundin. Wegen ihr bin ich ___C___ Deutschland ___4___. Interessant war ___D___ Land für mich aber schon immer. Ich ___E___ hier oft meinen Urlaub verbracht und verschiedene ___5___ besucht. Außerdem liebe ich Fußball, ganz besonders das ___6___ aus Dortmund. Auch die Musik ist toll. Rammstein ist in Kanada sehr populär. Es ist fast ___7___, dort Tickets ___F___ ein Konzert der Band zu bekommen. Ich ___G___ wahrscheinlich wegen Fußball und dieser Band angefangen, Deutsch zu ___8___ – auch mit einer Tandem-App. Dort habe ich ___H___ mit einer Frau ___9___, die Englisch lernen wollte. Nach zwei Monaten habe ich ___I___ besucht – heute ist sie meine Freundin. Sie lebt in Hannover. ___J___ Wochenende reise ich immer mit der ___10___ zu ihr.

** die Herausforderung = hier: interessante und auch schwierige Aufgabe*

	Nummer der Lücke
arbeite	
Team	
geschrieben	
beschäftige	
Vokabeln	
Zug	
unmöglich	
Bahn	
gekommen	
studieren	
Städte	
kennen gelernt	
lernen	
gefahren	
außerdem	
Staaten	

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A-J je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst.

Wichtig! Jede der Lücken 1-10 und A-J soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.

A	
B	
C	
D	
E	
F	
G	
H	
I	
J	

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Чтение

Leseverstehen

I. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Sollte die Schule morgens später beginnen?

An den meisten Schulen in Deutschland beginnt der Unterricht zwischen 7:45 und 8:15 Uhr. Die Schüler müssen früh aufstehen, um ausreichend Zeit zum Anziehen, Frühstücken und für den Schulweg zu haben. Das fällt schwer, besonders in den dunklen Wintermonaten.

Dabei ist es gerade für Teenager wichtig, viel zu schlafen. Sie brauchen acht bis zehn Stunden pro Nacht. In der Nacht bearbeitet und speichert der Kopf neue Informationen. Das ist ein Teil des Lernprozesses.

In vielen Schulen in Frankreich, Spanien oder England fängt der Unterricht erst morgens um neun Uhr an. Auch einige deutsche Schulen haben späteren Unterrichtsbeginn erlaubt. Sie haben gute Erfahrungen gemacht. Schon wenn die Schüler eine halbe Stunde länger schlafen können, fühlen sie sich besser. Sie beteiligen sich dann öfter am Unterricht und kommen seltener zu spät.

Aber viele Eltern in Deutschland sind dagegen, dass die Schule später beginnt. Wenn man den Schulstart verschiebt, dann endet die Schule am Nachmittag später. Für die Schüler bleibt dann viel weniger Freizeit. Wie sollen sie es noch zum Fußballtraining oder zur Klavierstunde schaffen? Und die Hausaufgaben für den nächsten Tag müssen sie auch irgendwann erledigen...

Manche Eltern begleiten ihr Kind morgens zur Schule und gehen dann arbeiten. Wenn sie die Söhne und Töchter erst um 9 Uhr in die Schule bringen müssen, ist es zu spät. Sie kommen dann selbst nicht rechtzeitig zur Arbeit.

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, kreuzen Sie daneben A an. Wenn die Aussage falsch ist, kreuzen Sie daneben B an. Wenn die Aussage nicht im Text steht, kreuzen Sie daneben C an.

1. In Deutschland beginnt der Schulunterricht am Vormittag.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
2. Im Winter stehen die Schüler gerne früh auf.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
3. In der Hauptschule beginnt der Unterricht später als in der Realschule.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
4. Man muss schlafen, um das Erlernte nicht wieder zu vergessen.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
5. In Italien fängt der Unterricht um neun Uhr an.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

6. Kinder, die später aufstehen, sind im Unterricht aktiv.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
7. Die meisten Eltern fordern, dass die Schule später beginnt.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
8. An deutschen Schulen gibt es eine lange Mittagspause.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
9. Nach dem Unterricht machen einige Schüler Sport.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
10. In Deutschland bekommen die Schulkinder keine Hausaufgaben
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
11. Die meisten deutschen Kinder laufen morgens alleine zur Schule.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**
12. Der Arbeitstag beginnt in Deutschland normalerweise vor neun Uhr.
A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

II. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

(0) Das beliebteste Obst deutscher Verbraucher ...

- (13) Fast 25 Kilogramm Äpfel...
- (14) Die Deutschen essen das beliebteste Obst...
- (15) Etwa 30.000 Apfelsorten gibt es weltweit,...
- (16) Die Äpfel sind immer saftig,...
- (17) Äpfel sind reich an nützlichen Stoffen, ...
- (18) Etwa sieben Jahre muss ein Apfelbaum wachsen,...
- (19) Den größten Apfel der Welt...
- (20) Laut Guinnessbuch der Rekorde...

Fortsetzungen:

- A. sind Äpfel.
- B. bis er zum ersten Mal Früchte trägt.
- C. davon 2000 in Deutschland.
- D. denn sie bestehen zu 85 Prozent aus Wasser.
- E. enthält rund sechs Gramm Fruchtzucker.
- F. hat Chisato Iwasaki in Japan geerntet.
- G. im Kuchen oder auch als pure Frucht.
- H. isst jeder Deutsche im Jahr.
- I. wog den größte Apfel der Welt 1,849 Kilogramm.
- J. zum Beispiel an Vitamin C und Calcium.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Lesen Sie die Aufgaben 1-20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A,B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. **Der Großvater von Ludwig van Beethoven hieß ...**
 - a) Adolf;
 - b) Ludwig;
 - c) Hans.
2. **Mit ... Jahren veröffentlichte der junge Ludwig erste eigene Kompositionen unter dem Künstlernamen "Louis van Beethoven".**
 - a) 10;
 - b) 7;
 - c) 12.
3. **Im Gottesdienst hatte er im Alter von 11 Jahren ... gespielt.**
 - a) Cembalo;
 - b) Geige;
 - c) Orgel.
4. **1789 wurde er Student an der Universität.**
 - a) Berliner;
 - b) Leipziger;
 - c) Bonner.
5. **Beethovens Werk wird meist in ... Phasen unterteilt.**
 - a) 3;
 - b) 2;
 - c) 4.
6. **Ab 1782 war Beethoven Schüler des Organisten und Komponisten ...**
 - a) Christian Gottlob Neefe;
 - b) Wolfgang Amadeus Mozart;
 - c) Joseph Haydn.
7. **Die weltberühmte 9. Sinfonie von Beethoven wurde in ... uraufgeführt.**
 - a) Bonn;
 - b) Graz;
 - c) Wien.
8. **Das Beethovenfest findet jedes Jahr seit ... statt.**
 - a) 1845;
 - b) 2000;
 - c) 1945.
9. **Seit 1999 wird jedes Jahr im Herbst ein ...wöchiges Festival veranstaltet.**
 - a) zwei;
 - b) drei;
 - c) vier.
10. **... führte zu starker Schwerhörigkeit.**
 - a) 1808;
 - b) 1802;
 - c) 1819.
11. **Das älteste Krankenhaus Berlins und eine der größten Universitätskliniken Europas, wo viele Nobelpreisträger für Medizin gearbeitet haben, heißt ...**
 - a) Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart;
 - b) die Charite;
 - c) Universitätsklinikum Heidelberg.

12. 1882 entdeckte ... den Tuberkulose-Erreger.

- a) Robert Bosch;
- b) Robert Koch;
- c) Robert Schumann.

13. Wegen seiner wissenschaftlicher Erfolge wurde ... "Retter der Kinder" genannt.

- a) Robert Koch;
- b) Paul Ehrlich;
- c) Emil von Behring.

14. Welche Krankheiten waren im 19. Jahrhundert die Haupttodesursache weltweit?

- a) Cholera, AIDS, Grippe;
- b) Tuberkulose, Cholera, Diphtherie;
- c) Influenza, Diphtherie, Salmonellose.

15. Richard Pfeiffer entdeckte den , den man als "Pfeiffer-Bakterium" bezeichnete.

- a) Influenzabazillus;
- b) Pestbazillus;
- c) Cholerabazillus.

16. Den Grundstein für die moderne Immuntherapie legte der Humanmediziner und Nobelpreisträger

...

- a) Emil Adolf von Behring;
- b) Paul Ehrlich;
- c) Ernst von Bergmann.

17. 1883 fand ... auf einer Forschungsreise nach Ägypten den Erreger der Cholera.

- a) Max Delbrück;
- b) Robert Koch;
- c) Otto Meyerhof.

18. ... veröffentlichte die Schrift "Die chronischen Krankheiten" 1928.

- a) Samuel Hahnemann;
- b) Rudolf Zenker;
- c) Paul Ehrlich.

19. ... hatte die erste Professur für Hygiene in Deutschland und gründete das erste Hygieneinstitut.

- a) Fritz Haber;
- b) Albrecht Kossel;
- c) Max von Pettenkofer.

20. 1801 machte ... durch seine Schrift "Heilung und Verhütung des Scharlachfiebers" auf sich aufmerksam.

- a) Emil von Behring;
- b) Samuel Hahnemann;
- c) Rudolf Virchow.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Freunden. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Kreuzen Sie die Aussagen 1-8 an: Richtig - A, Falsch - B, in der Sendung nicht vorgekommen - C.

1. In einer Woche finden an der Schule, die Tim und Fabio besuchen, Projektstage zum Thema "Umweltschutz" statt.

A (richtig)

B (falsch)

C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

2. Fabio war schon mal mit einem Bücherbus in Hamburg unterwegs.

A (richtig)

B (falsch)

C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

3. Im Hamburger Bücherbus kann man vor allem Klassiker ausleihen.

A (richtig)

B (falsch)

C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

4. Tim und Fabio haben vor, eine Tauschbibliothek im Schulbus zu organisieren.

A (richtig)

B (falsch)

C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

5. Die Jungen finden, die Schulkantine ist ein geeigneter Ort, um Bücher auszutauschen.

A (richtig)

B (falsch)

C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

6. Die Schüler haben schon die Erlaubnis der Schulleitung, eine solche Tauschbibliothek zu organisieren.

A (richtig)

B (falsch)

C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

7. Die Freunde haben mehrere Ideen, wie sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler auf die Aktion aufmerksam machen können.

A (richtig)

B (falsch)

C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

8. Tim und Fabio haben viele Sachen, die sie mit Mitschülerinnen und Mitschülern tauschen können.

A (richtig)

B (falsch)

C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 9- 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Gesprächs entspricht.

9. Im Hamburger Bücherbus kann man Bücher

A. kaufen.

B. verkaufen.

C. schenken.

D. bei der Fahrt lesen und auch mitnehmen.

10. Fabio fuhr mit dem Hamburger Bücherbus, als ...

A. er und seine Familie in Hamburg Urlaub machte.

B. er und seine Familie die Verwandten besuchten.

C. er und seine Familie den Geburtstag seines Bruders feierten.

D. er und seine Mitschülerinnen und Mitschüler eine Klassenfahrt machten.

11. Tim und Fabio können die Tauschbibliothek im Schulbus nicht organisieren, denn ...

- A. es ist schlecht für die Augen, im Bus zu lesen.
- B. es kann gefährlich sein, wenn sich Schülerinnen und Schüler im Bus nicht festhalten.
- C. es ist nicht bequem, im vollgepackten Bus zu lesen.
- D. es wird bei Schülerinnen und Schülern sicher nicht beliebt sein.

12. In der Schulkantine wird sich die Tauschbibliothek ... befinden.

- A. am Eingang
- B. in der Nähe der Theke
- C. vor der Anzeigetafel
- D. an der Geschirrabgabe

13. In der Tauschbibliothek von Tim und Fabio findet man ...

- A. Bücher, die man in der Schule lesen soll.
- B. Bücher aller Genres.
- C. nicht nur Bücher, sondern auch Spiele.
- D. Bücher, Brettspiele, Computerspiele, Musik-CDs und DVDs mit Filmen.

14. Tim und Fabio schreiben über die Aktion auf der Schul-Webseite und machen ein Plakat, damit ...

- A. der Direktor ihnen erlaubt, die Tauschbibliothek zu organisieren.
- B. Schülerinnen und Schüler wissen, dass es eine Tauschbibliothek gibt.
- C. Schülerinnen und Schüler ihre Sachen zum Tauschen mitbringen.
- D. ihre Mitschülerinnen und Mitschüler sie cool finden.

15. Fabio will mit Tim mitkommen, denn ...

- A. es ist schon spät und er hat es eilig.
- B. Fabio will Bücher und Spiele finden, die er abgeben kann.
- C. er will Tim davon abraten, seine Sachen abzugeben.
- D. er möchte unter den Sachen, die Tim abgibt, als Erster für sich etwas Interessantes finden.

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Sie hören nun den Text ein zweites Mal.

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt.

Ende Hörverstehen

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Лексико-грамматическое задание Lexikalisch-grammatische Aufgabe

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in die Lücken 1-10 die Wörter, die nach dem Text kommen, in richtiger Form ein. Gebrauchen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 8 Wörter bleiben übrig.

Deutsches Eck

Ein Monument für Deutschland

Zwei große deutsche Flüsse – ___A___ Rhein und die Mosel – kommen in Koblenz ___1___. An diesem Ort liegt das Deutsche Eck. Es war in ___B___ letzten 130 Jahren historisch sehr wichtig. ___C___ dem Tod von Kaiser Wilhelm I. im Jahr 1888 hatten Menschen die Idee, ein Monument für den obersten ___2___ zu konstruieren. 1891 ___D___ diese Idee konkreter: Kaiser Wilhelm II. wählt das Deutsche Eck als Ort dafür. Sechs Jahre später ist es fertig: eine Statue ___E___ Wilhelm I. als ___3___ auf einem großen Sockel*. Das Kaiserreich gibt es zwar ab 1918 nicht mehr. Trotzdem bleibt das Deutsche Eck ein populärer ___4___. ___F___ 1929 die französische Militäradministration im Rheinland endet, ___5___ mehr als 10 000 Menschen an dem Monument. ___G___ im März 1945 zerstört die amerikanische Artillerie die ___6___. Nur der Sockel bleibt stehen. Bundespräsident Theodor Heuß ___7___ ihn 1953 zu einem Mahnmal der deutschen ___8___. 1993 ändert ___H___ der Ort aber noch ein vielleicht letztes Mal: Eine Rekonstruktion der Statue von Wilhelm I. kommt wieder ___I___ den Sockel. Darüber gibt es eine große ___9___. Viele Menschen finden: Ein Kaiserkult passt nicht in eine Demokratie. Aber das 37 Meter ___10___ Monument ist bis heute eine große Attraktion. Zwei Millionen Touristen besuchen das Deutsche Eck ___J___ Jahr.

* *der Sockel = hier: stabile Basis*

	Nummer der Lücke
Ort	
hohe	
Platz	
zusammen	
Zaren	
große	
Reiter	
Kontroverse	
gemeinsam	
Monarchen	
erklärt	
feiern	
Einheit	
Denkmal	
beglückwünschen	
schreibt	
Zufriedenheit	
Statue	

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A-J je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst.

Wichtig! Jede der Lücken 1-10 und A-J soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.

A	
B	
C	
D	
E	
F	
G	
H	
I	
J	

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Чтение Leseverstehen

I. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben

Louis Braille: Der Junge, der die Blindenschrift erfand

Der Geruch! Das glatte Leder! Die vielen Werkzeuge! Der dreijährige Louis Braille liebt die Sattlerwerkstatt seines Vaters. Obwohl es ihm verboten ist, schleicht er sich oft in den Raum, um dort zu spielen. 1812 geschieht dabei ein Unfall. Danach ist Louis Braille erblindet.

Louis Brailles Vater gibt seinen Sohn nicht auf. Er schnitzt ihm einen Blindenstock, mit dessen Hilfe sich der Junge allein im Dorf zurechtfindet. Er lehrt seinen Sohn mit auf Holz geschlagenen Nägeln die Buchstaben. Louis besucht die Dorfschule, wo er mit guten Leistungen glänzt – obwohl er als einziger Schüler nicht sehen kann, was der Lehrer an die Tafel schreibt.

Mit zehn Jahren darf Louis Braille an das Königliche Institut für junge Blinde in Paris wechseln. In der Bibliothek des Instituts stehen bereits einige Bücher in einer speziellen Tastschrift. Valentin Haüy, der Gründer der Schule, hat sie entwickelt: Er prägt die Buchstaben der normalen Schrift in dickes Papier. So lassen sie sich mit den Fingerspitzen erfühlen.

Weil das Papier dick ist, sind diese Bücher schwer. Viele Kinder haben große Mühe, die Buchstaben zu ertasten. Sie lernen daher vor allem durch die „Papageienmethode“: zuhören und wiederholen. Louis Braille hat trotzdem viel Freude am Unterricht.

An der Blindenschule lernt er auch die sogenannte Nachtschrift von Charles Barbier kennen. Der Offizier der französischen Armee hat sie ursprünglich erfunden, um nachts laut- und lichtlos Befehle wie „vorwärts“ oder „Rückzug“ zu übermitteln. Die Nachtschrift besteht aus einem komplizierten System von Punkten, die in Karton gestanzt werden.

Louis Braille ist begeistert: Punkte als Buchstaben – das scheint ihm die perfekte Idee für eine leicht lesbare Blindenschrift zu sein! Unermüdlich experimentiert er, um Charles Barbiers Nachtschrift zu vereinfachen.

Der entscheidende Einfall kommt ihm in den Sommerferien 1824. Wieder sitzt Louis – mittlerweile 15 Jahre alt – in der Werkstatt seines Vaters. Mit einer dicken Nadel drückt er Punkte ins Leder, angeordnet wie die „6“ auf einem Würfel. Das ist es!

Je nachdem, welche und wie viele der Punkte hervorgehoben sind, lassen sich mit seinem System insgesamt 63 verschiedene Zeichen darstellen: Buchstaben, Zahlen, Satzzeichen oder mathematische Symbole, sogar Musiknoten.

Seine Lehrer und Mitschüler sind begeistert, als Louis ihnen das System nach den Ferien vorstellt. Es dauert nicht lange, bis es die ersten Bücher in Punktschrift gibt.

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, kreuzen Sie daneben A an. Wenn die Aussage falsch ist, kreuzen Sie daneben B an. Wenn die Aussage nicht im Text steht, kreuzen Sie daneben C an.

1. Louis Braille war von Geburt an blind.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Der Vater von Louis Braille kümmerte sich um seinen Sohn.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

3. Louis Braille ging mit 7 Jahren in die Schule.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

4. Als Kind lernte Louis Braille mit sehenden Kindern zusammen.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

5. Er war besonders gut in Mathematik.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

6. Vor der Entwicklung der Brailleschrift gab es schon spezielle Bücher für Blinde.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

7. Louis Braille fand in Paris viele Freunde.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

8. Louis Braille kam auf die Idee seiner Punktschrift, als er Domino spielte.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

9. Louis Braille hat die Ausbildung abgebrochen, um seine Schrift zu entwickeln.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

10. Louis Braille entwarf seine Schrift, als er in seinem Heimatdorf war.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

11. Louis Braille hat mit seiner Schrift seine Lieblingsmelodie aufschreiben.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

12. Die Mitschüler fanden die neue Schrift von Louis Braille zu kompliziert.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

II. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

(0) Fünf Millionen Deutsche kauen ...

(13) Archäologen konnten nachweisen,

(14) Benutzt wurden Kaugummis auch von den Römern...

(15) Als eigentlicher Vater des heutigen Kaugummis...

(16) Während Adams erster Kaugummi noch nach nichts schmeckte,...

(17) Der größte Teil der Masse

(18) Dazu kommen unter anderem ...

(19) Einige Kaugummis sind zuckerfrei und somit gut geeignet,...

(20) Spezielle Zahnpflege-Kaugummis verfügen zudem über Granulate, ...

A. mindestens einmal täglich Kaugummi.

- B. auf der oft einige Stunden lang gekaut werden kann, ohne dass sie zerfällt.
- C. besteht inzwischen aus Kunststoffen und Zucker.
- D. brachten andere Hersteller bald Produkte in allen möglichen Geschmacksrichtungen auf den Markt.
- E. dass bereits unsere Vorfahren in der Steinzeit an Kaugummi aus Baumharzen herumkauten.
- F. die das Harz des Mastixbaumes verwendeten.
- G. die die Zähne weißer machen können.
- H. gilt der New Yorker Thomas Adams.
- I. noch Weichmacher und Aromastoffe.
- J. um die Zähne zu reinigen.
- K. wurde das erste Patent zur Herstellung von Kaugummi erteilt.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

СТРАHOBEДЕНИЕ

LANDESKUNDE

Lesen Sie die Aufgaben 1-20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A,B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Ludwig van Beethoven war das ... von sieben Kindern.

- a) dritte;
- b) zweite;
- c) vierte.

2. Erstmals trat Beethoven öffentlich in einem Konzert in ... auf.

- a) Bonn;
- b) Berlin;
- c) Köln.

3. 1792 erhielt Beethoven ein Ausbildungsstipendium und reiste nach ...

- a) Graz;
- b) Salzburg;
- c) Wien.

4. Im deutschen Sprachraum wird Beethovens Musik als "E-Musik" bezeichnet. Das bedeutet ...

- a) ernste Musik;
- b) elektronische Musik;
- c) emotionelle Musik.

5. Die einzige Beethovens Oper heißt ...

- a) Macbeth;
- b) Fidelio;
- c) Zauberflöte.

6. Beethoven interessierte sich auch für ...

- a) Kulturphilosophie, Psychologie, Geschichte;
- b) Literatur, Philosophie, Politik;
- c) Politik, Medizin, Psychologie.

7. Die Instrumentalfassung "Ode an die Freude" ist die Hymne der ...

- a) Europäischen Union;
- b) Vereinten Nationen;
- c) Schweiz.

8. Beethoven gab keine öffentlichen Konzerte ab ...

- a) 1807;
- b) 1808;
- c) 1806.

9. Beethoven starb in ...

- a) Bonn;
- b) Wien;
- c) Graz.

10. Beethovens Vater war ... von Beruf.

- a) Musiklehrer; b) Sänger; c) Bäcker.

11. Im Auftrag der preußischen Regierung untersuchte ... eine Fleckfieber-Epidemie in Oberschlesien.

- a) Heinrich Schliemann;
b) Rudolf Virchow;
c) Rudolf Zenker.

12. ... entwickelte die Ähnlichkeitsregel: "Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt", wonach natürlich wirkende Arzneimittel gegen die Krankheiten eingesetzt werden.

- a) Fritz Haber;
b) Samuel Hahnemann;
c) Robert Koch.

13. Ein deutscher Chemiker, Arzt, Immunologe und Begründer der Chemotherapie ist ...

- a) Paul Ehrlich;
b) Hans Adolf Krebs;
c) Ernst von Bergmann.

14. Ein deutscher Hygieniker, der als Mitarbeiter von Robert Koch die Schutzimpfungen gegen Cholera und Typhus entwickelte.

- a) Hans Adolf Krebs;
b) Wilhelm Kolle;
c) Otto Meyerhof.

15. ... war ein deutscher und später US-amerikanischer Biologe und ein Träger des Nobelpreises für Medizin für die Entdeckungen zur genetischen Struktur von Viren.

- a) Julius Richard Petri;
b) Max Delbrück;
c) Otto Meyerhof.

16. Emil Adolf von Behring - ein deutscher Immunologe und Serologe sowie Träger des ersten Nobelpreises für ...

- a) "Bakteriologie oder Humanmedizin";
b) "Physiologie oder Medizin";
c) "Infektiologie oder Medizin".

17. Im Zeitraum von 1896 bis 1907 bereiste Koch zu Forschungszwecken zahlreiche Gebiete der Erde, insbesondere ...

- a) tropische Länder;
b) asiatische Länder;
c) europäische Länder.

18. Beim X. Internationalen Medizinischen Kongress 1890 in Berlin präsentierte Koch ein Heilmittel "Tuberkulin", das sich später als erwies.

- a) nicht wirksam; b) wirksam; c) gefährlich.

19. Diese Krankheit wurde auch die "asiatische Hydra" genannt.

- a) Ebolafieber; b) Cholera; c) Diphtherie.

20. 1891 wurde Robert Koch Direktor des Institutes für ..., das später den Namen Robert-Koch-Institut erhielt.

- a) Saisonkrankheiten;
b) Infektionskrankheiten;
c) psychische Krankheiten.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Аудирование Hörverstehen

Sie hören eine Live-Gesprächsrunde im Radio zum Thema "Mediennutzung der Jugendlichen". Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Kreuzen Sie die Aussagen 1-8 an: Richtig - A, Falsch - B, in der Sendung nicht vorgekommen - C.

1. Die Jugendlichen aktivieren ihre Smartphones am Tag alle 7-8 Minuten.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

2. Der Medienpädagoge ist der Meinung, dass sich aus dieser Statistik über die Mediennutzung Abhängigkeit vom Smartphone ablesen lässt.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

3. Die Gymnasiallehrerin musste feststellen, dass ihre Schülerinnen und Schüler im Unterricht oft abgelenkt sind, weil sie immer wieder ihre Smartphones benutzen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

4. Wer eine "Smartphone-Diät" hielt, musste eine Woche lang aufs Smartphone verzichten.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

5. An dem Experiment, das Frau Kärcher den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vorgeschlagen hatte, nahmen viele nicht teil.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

6. Mit ihrem Smartphone kontaktiert Melanie ihre Freunde, hört Musik und strukturiert die Aufgabenplanung.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

7. Im Laufe des Experiments merkte Luca etwas, was ihm früher nicht bewusst war.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

8. Aufs Smartphone zu verzichten, fiel Stephanie und Luca schwerer, als sie sich das vor dem Experiment vorgestellt hatten.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung
nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 9- 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt der Sendung entspricht.

9. Aus der Studie der Universität Bonn geht hervor, dass ...

- A. bei Jugendlichen das Smartphone fast pausenlos im Einsatz ist.
- B. Siebzehnjährige ihre Handynutzung nicht unter Kontrolle haben.
- C. junge Menschen auf Smartphones freiwillig nicht verzichten können.
- D. die Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder über vernünftige Mediennutzung zu sensibilisieren.

10. Abhängigkeit vom Smartphone kann man nach Ansicht von Dr. Falke vor allem ...

- A. den Jugendlichen im Alter von 17 bis 23 Jahren feststellen.
- B. den Jugendlichen im Alter von 18 bis 24 Jahren feststellen.
- C. an der Häufigkeit der Smartphone-Nutzung erkennen.
- D. daran erkennen, dass man sich weniger Zeit für Hobbys und soziale Kontakte nimmt.

11. Frau Kärcher schlug ihrer Klasse die Smartphone-Diät vor, weil ...

- A. es sie irritiert hatte, dass ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur in der Pause, sondern auch im Unterricht ständig auf das Smartphone starrten.
- B. sie ihren Schülerinnen und Schüler bewusst machen wollte, wie häufig sie ihr Smartphone nutzen.
- C. sie ihren Schülerinnen und Schüler zeigen wollte, dass elektronische Geräte schlecht für ihre Gesundheit sind.
- D. die Schulleistungen ihrer Klasse nachließen.

12. Die Klasse von Frau Kärcher machte mit, ...

- A. weil sich die meisten sofort für die Teilnahme am Experiment entschieden.
- B. obwohl die Idee vielen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zuerst blöd vorkam.
- C. denn sie fühlten unerschrocken den Druck, am Experiment teilnehmen zu müssen.
- D. weil alle Schülerinnen und Schüler mindestens ein mobiles Gerät besitzen.

13. Melanie findet ihre Gewohnheiten der Smartphone-Nutzung ...

- A. nicht vernünftig, denn sie beschäftigt sich zu viel mit ihrem Handy.
- B. nicht vernünftig, denn sie stellte fest, dass sie wegen der Smartphone-Nutzung weniger Kontakt mit ihrer Mutter hat.
- C. vernünftig, denn sie kontrolliert genau die Zeit, die sie mit ihrem Handy surft.
- D. vernünftig, denn sie benutzt ihr Smartphone nicht nur für Unterhaltung: Sie braucht es auch für besseres Lernen.

14. Luca gab seinem Freund nicht Bescheid, dass er später kommen würde, weil er...

- A. das vergass.
- B. sich ärgerte.
- C. keine Telefonzelle finden konnte.
- D. die Telefonnummer seines Freundes nicht auswendig wusste.

15. Die ersten Tage der Smartphone-Diät fanden die beiden Jugendlichen ...

- A. unerträglich.
- B. komisch.
- C. positiv.
- D. äußerst positiv.

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Sie hören nun den Text ein zweites Mal. Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt.

Ende Hörverstehen

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ